

# Ruf nach „Gerechtigkeitsbewegung“

Zum Kirchenältestentag des evangelischen Kirchenkreises Schleiz treffen sich in Knau 100 Christen, um sich mit Fragen der Armut auseinanderzusetzen

Von Mario Keim

**Knau.** „Es ist genug für alle da. Gemeinsam handeln gegen Armut und Benachteiligung“ war das Thema des diesjährigen Kirchenältestentages des evangelischen Kirchenkreises Schleiz. Der Einladung in den Saal am Rittergut in Knau waren 100 Christen gefolgt.

Als Referenten konnte Superintendent Ralf-Peter Fuchs, Oberkirchenrat Eberhard Grüneberg, Vorsitzender des Diakonischen Werkes Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland, und Dr. Franz Segbers, Professor für Sozialethik an der Universität Marburg, begrüßen. Während



Kreiskirchenältestentag im Bürgerzentrum in Knau: Ines Nößler, Geschäftsführerin der Neuen Arbeit Neustadt, übernahm eine der Rollen bei einem überraschenden Improvisationstheater zum Thema Tafeln. Foto: Mario Keim

„Armut bleibt uns als Skandal und als Problem erhalten.“

Eberhard Grüneberg, Oberkirchenrat

Grüneberg einen geistlichen Impuls zum Thema des Tages vorzutragen, sprach Segbers zum biblischen Thema „Arme solltet es unter Euch nicht geben!“.

Zum Treffen gehörte auch ein Austausch unter den Kirchenältesten zu Begegnungen mit Armen und zu Erfahrungen mit Armut. „Gibt es solche Menschen unter uns und wie können wir sie integrieren? Welche Gefühle spielen dabei eine Rolle?“, fragte Isabel Born von der Kirchenkreissozialarbeit in Knau. Gemeinsam mit Ines

Nößler, Geschäftsführerin des Vereins Neue Arbeit Neustadt, und Angela Wenning-Dörre, Geschäftsführerin des Diakonievereins Orlatal, überraschte sie mit Improvisationstheater zum Thema Tafeln.

Nach Grünebergs Worten hänge die Zukunftsfähigkeit von Kirchgemeinden davon ab, inwieweit die Kirchen sich zu sozialen Notlagen von Menschen äußern. „Wir waren lange der Meinung, dass es in einem sozialen und reichen Staat wie der Bundesrepublik keine Armut geben kann. Die Tafelbewegung lehrt uns etwas ande-

res. Die Menschen in sozialen Notlagen leisten einen Offenbarungsbeitrag. Sie geben nicht nur den Hartz IV-Bescheid ab, son-

„Ich habe sehr viel für meine eigene Arbeit mitgenommen.“

Jens Fröhlich, Vorsitzender des Gemeindekirchenrates in Knau

dern auch ein Stück ihrer Würde. Das Thema Armut braucht unser Engagement und unsere Achtsamkeit.“

Angesichts sieben Millionen Hartz IV-Empfängern forderte Segbers eine „Gerechtigkeitsbewegung“. Der Theologe, der auch Sprecher der Landesarmutskonferenz in Rheinland-Pfalz ist, verblüffte mit einem Vergleich, indem er an das Rekordgehalt von Volkswagen-Chef Martin Winterkorn erinnerte, der 2011 fast 17,5 Millionen Euro verdient habe. Für dieses Geld müsste eine entlassene Schlecker-Frau 855 Jahre lang arbeiten, sagte Segbers. „Die Kluft zwischen Arm und Reich nimmt zu. Armut ist eine Menschenrechtsverletzung.“

Landrat Thomas Fügmann (CDU) sprach der Kirche eine wichtige Rolle zu, die auch ein Landrat zu beachten habe. „Einerseits bin ich ein reicher Landrat, weil ich einen Haushalt mit mehr als 100 Millionen Euro zu verwalten habe. Andererseits bin ich auch wieder bettelarm. In diesem Spannungsfeld muss man Politik gestalten.“ Fügmann dankte den Kirchenältesten für die ehrenamtliche Arbeit: „In fast jedem Ort gibt es intakte Kirchgemeinden. Gerade bei der Sanierung von Kirchen ist viel geschehen. Deshalb wird ihre Arbeit benötigt.“